

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Er scheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Verkehr monatlich 1.50 M. : Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamts Sparkasse Neuenbürg zu Agst. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. : Volkshilfskonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundr. 15 Pfg., außerh. 20 einse. Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. : Rabatt nach Tarif. Für Oertern u. bei Auslieferung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. : Schluss der Anzeigenannahme tägl. 8 Uhr vorm. : In Kontrastfällen od. wenn gerichtl. Beibringung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 159

Freitag 179

Montag, den 12. Juli 1926

Freitag 179

61. Jahrgang

Die Wahrheit über Sowjetrußland

Gibt es überhaupt eine solche Wahrheit? Der von den Kommunisten angeregte Volksentscheid, der Streit über den Potemkinsfilm, die Enthüllungen des württembergischen Bergarbeiters Englands mit gewaltigen Summen aus den Kassen der russischen Gewerkschaften — alle diese neuen und neuesten Vorgänge — vom russisch-deutschen Neutralitätsvertrag (dem sog. Berliner Vertrag) ganz zu schweigen — richten unsere Blicke unwillkürlich nach dem rätselhaften Land, wo der „Kommunismus in Reinkultur“ verwirklicht ist.

Wie sieht es denn dort aus? Man erzählt von einer Zarin, der auf der Reise jene wohlhabende Potemkinsche Siedlungen vorgeführt wurden. In Wirklichkeit waren es Pappdeckelhäuser. Sie sah ab und zu kleine Trupps von wohlhabenden Bauern und Bäuerinnen. In Wirklichkeit waren es immer wieder dieselben verkleideten Leute, die bald da bald dort, wo die Fürstin des Wegs gefahren kam, gruppiert wurden.

Ob es nicht auch heute noch selbst gebildeten Westeuropäern genau so geht, wenn sie nach Moskau kommen? Sie sehen dort große Amtsgebäude, können ausgezeichnete Theater und Konzerte besuchen, auch ab und zu eine Musterfabrik besichtigen; sie staunen über den Eisenverkehr, den zahllose Straßenbahnen, saubere Omnibusse und Droschken zu bewältigen haben — und nach vier Wochen fahren sie in einem eleganten und billigen internationalen Schlafwagen nach Hause zurück. „Alles ist wahr, was man in der Heimat über Sowjetrußland erzählt!“ So hört man sie sagen, und fängt an selbst zu zweifeln. — Nein, ein vierwöchiger Aufenthalt genügt nicht, um sich ein Urteil über das Riesentum mit seinen 110 000 Millionen Menschen bilden zu können. Da muß man schon mindestens ein Jahr dort sein, und zwar nicht bloß in Moskau, sondern auch auf dem platten Lande, muß russische Zeitungen, etwa die bolschewistische „Iswestija“ regelmäßig lesen und man muß vor allem unbefangene Kenner der russischen Verhältnisse hören. Solche nehmen in dem neuesten (Juli-)Heft der „Süddeutschen Monatshefte“ — wieder ein großes Verdienst, das sich dessen Herausgeber erworben hat — und fangen das Wort. Jetzt erst bekommt man ein annähernd sicheres Urteil über Zustand und Zukunft, über Geist und Seele, über Politik und Wirtschaft, über Kultur und Wissenschaft in diesem Volk, das sich erst den Schlaf aus den Augen reißt, um sich einem zweifellos großen, für die ganze Welt bedeutsamen Kulturwerk widmen zu können.

Wir Deutsche haben an den Zuständen in der Sowjetrepublik ein ganz besonderes Interesse. Wir sind Nachbarn und brauchen einander gegenseitig recht notwendig. Deutschland hat deshalb auch Ende 1925 den Russen einen Kredit von 300 Millionen gewährt. Der Betrag war schon im Januar 1926 voll aufgebraucht. Ist das Geld verloren? Oder wird es, wenn auch nicht für die nächsten Monate, wirtschaftliche Zinsen eintragen? —

In Zahlen läßt sich diese Frage nicht beantworten. Aber man darf die Hoffnung hegen, daß es mit Sowjetrußland aufwärts geht. Das ist der sichere Eindruck, den man bei unbefangener Prüfung der russischen Wirtschaft unwillkürlich bekommt.

Das Sowjetrußland von heute ist ein anderes als vor 1921. Nicht aber dank des „100proz.“ Bolschewismus, sondern dank seines Abbaus. Die heutige „revisionistische“ Wirtschaftspolitik ist eine andere als die Lenins, der Gründer der Sowjetrepublik, wollte. Die erste Periode (1917—21) hat eine alte Ordnung mit ihren großen Vorzügen, aber auch mit ihren tiefen Schäden nahezu restlos zerstört. Verkehr, Industrie, Landwirtschaft waren in des Wortes verwegener Bedeutung zusammengebrochen. Wie nun aber auf ihren Ruinen ein neues aufbauen? Mit dem starren Leninismus, der allem und jedem Eigentumsbegriff den Tod ankündigt, konnte man unmöglich weiter kommen.

Und so mußte ein anderer Weg eingeschlagen werden. Man mußte wohl oder übel die Zustände an das kapitalistische Wirtschaftssystem machen. Und das geschah denn auch am 14. Kongreß 1921. Die künftig einzuschlagende „revisionistische“ Wirtschaftspolitik Italiens legte mit 559 Stimmen über die nur 65 Stimmen fassende Opposition des starren Leninismus Sinowjew. Es begann die zweite Periode der Sowjetpolitik.

Die erste war ausschließlich auf das städtische Industrie- und Gewerbetum eingeleitet. Aber Rußland hat 90 Prozent Bauern! Man mußte also auf die bäuerlichen Wirtschaftsinteressen näher eingehen, die Bauern nicht bloß ausbeuten, sondern ihnen mit niederen Industriepreisen entgegenkommen. Man mußte Geld und Märkte und bis zu einem gewissen Grad auch Privatwirtschaft zulassen. Man mußte sich wieder mit Ueberlebens, Akkordlöhnen, dem Prämienlohnem, der Gewinnbeteiligung, mit Banken, Trusts, ausländischen Konzessionen abfinden. Kurz: den Weg einer neuen Wirtschaftspolitik ein-

Taaespiegel

Der frühere bayerische Ministerpräsident Graf Lerchensfeld soll an Stelle des verstorbenen Joseph Jilser zum deutschen Gesandten in Wien ernannt werden. Lerchensfeld ist Mitglied des Reichstags und gehört der Bayerischen Volkspartei an.

Die völkerbündliche (französische) Saar-Regierungskommission hat die Sammlungen für die Zeppelin-Gedenkspende im Saargebiet verboten.

In Portugal hat ein neuer Putsch des Generals Camoens die Regierung des General da Costa bereits wieder gestürzt.

Die Kosten der neuen Marineforderungen in Japan belaufen sich nach einer amerikanischen Meldung auf 300 Millionen Yen (600 Mill. M.), 30 Millionen mehr als im Vorjahr. In Amerika werden die japanischen Flottenbaupläne mit größter Aufmerksamkeit verfolgt.

schlagen. Denn Rußland ist nun einmal nicht allein auf der Welt, und der Russe ist nicht bloß Industriearbeiter.

Damit ist freilich der Bolschewismus noch lange nicht gemoren. Aber daß er heute noch lebt, das verdankt er seinem Terror und seinem Revisionismus (Abbau). W. H.

Neue Nachrichten

Reichsregierung und Reichsbahn

Berlin, 11. Juli. In dem wegen der Ernennung Dr. Dormüllers zum Generaldirektor der Reichsbahn entstandenen Streit zwischen der Reichsregierung und der Reichsbahn ist nach Blättermeldungen eine Einigung auf der Grundlage erzielt worden, daß die Reichsregierung die Wahl Dormüllers genehmigt, die Reichsbahn anerkennt aber, daß in Zukunft derartige wichtige Beschlüsse des Verwaltungsrats nicht ohne Einverständnis mit der Reichsregierung gültig sein sollen. Der Reichsverkehrsminister oder ein Vertreter sollen mit beratender Stimme zu den Sitzungen des Aufsichtsrats zugezogen werden, andererseits soll der Generaldirektor der Reichsbahn an allen Sitzungen des Reichskabinetts teilnehmen, in denen über Fragen der Reichsbahn verhandelt wird.

Eine katholische Bauernvereinigung in Hessen

Mainz, 11. Juli. Das „Mainzer Journal“ veröffentlicht einen Aufruf der Diözesanpräsidien der kath. Männer- und Arbeitervereine und der kath. Jugend- und Männervereine, in dem gefordert wird, die Freie Bauernschaft Rhein Hessens, die bisher dem Zentrum angeschlossen war, zeige mehr und mehr den Geist konfessioneller Gleichmacherei und die stärkere Hervorhebung rein wirtschaftlicher bäuerlicher Interessen. Die Mitglieder seien daher vor der Freien Bauernschaft zu warnen, und es werde alsbald die Gründung einer Vereinigung katholischer Bauern auf rein kath. Grundlage in Angriff genommen. — Hessen würde demnach drei Bauernvereinigungen haben: den Landbund, die Freie Bauernschaft und die neu zu gründende katholische Vereinigung.

Ein politischer Skandal in Norwegen

Oslo, 11. Juli. Im Jahr 1924 hatte der damalige Erstminister Abraham Berge auf Vordringen der in Schwierigkeiten geratenen und inzwischen zusammengebrochenen Norwegischen Handelsbank und anderer Privatbanken verfassungswidrig 25 Millionen Kronen Reichsschatzwechsel ausgestellt, um der Bank zu helfen und eine allgemeine Erschütterung zu vermeiden. Die Mehrheit des Storting-Ausschusses sprach sich nun dafür aus, daß Berge und seine damaligen Ministerkollegen vor das Reichsgericht gestellt werden. Die Rechte, der Berge angehört, verlangt, daß dann auch die sechs Minister des nachfolgenden demokratischen Kabinetts Mowinkel und der jetzige radikale Ministerpräsident Lykke vor das Gericht gezogen werden, weil sie die geheimen Staatswechsel erneuert haben, ohne dem Storting Mitteilung zu machen. Die Verfolgung Lykkes hat der Ausschuss abgelehnt.

Schwache Vertrauenserklärung für das Kabinett Briand

Paris, 11. Juli. Nach einer langen Nachsitzung nahm die Kammer mit nur 269 gegen 247 Stimmen eine Tagesordnung an, die das Vertrauen ausspricht, daß die Regierung Briand-Caillaux den Kredit und die Finanzen des Staats wiederherstellen und die Währung festigen werde. Finanzminister Caillaux übergab hierauf den Gesetzentwurf über die von ihm geplanten Finanz- und Währungsmaßnahmen dem Büro der Kammer. Bei der geringen Mehrheit von 22 Stimmen für die Vertrauenserklärung ist es indessen noch ungewiß, ob die Kammer auch das besondere Gesetz annehmen wird, das die Regierung zur Finanzreform allgemein ermächtigt. Caillaux hat zu beantragen vor allem die Sozialisten, aber auch die Groß-

Industrie und den Großhandel, die befürchten, daß durch die Befestigung des Frankfurter (Schein-)Vorteile aufhöre, die der Ausfuhr aus der Inflation erwachsen.

Vor der Kammerberatung war das Gerücht verbreitet worden, es sei alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß es Caillaux bei seinen Verhandlungen in London gelingen werde, von England die Annahme der „Sicherheitsflaute“ zu erlangen, die man in London bisher beharrlich abgelehnt hat, daß nämlich Frankreich nur insoweit Zahlungen an England zu leisten habe, als Frankreich selber Daweszahlungen von Deutschland erhalte.

Caillaux wird am Dienstag das Ermächtigungsgesetz vor der Kammer vertreten.

Was König Alfons wollte

Paris, 11. Juli. Die „Chicago Tribune“ will wissen, die Reise des Königs Alfons habe bezweckt, von Frankreich und England die Uebertragung des neutralen Tanagergebirgs (Marokko) zu erlangen, wogegen Spanien seinen Anspruch auf einen ständigen Völkerratsitz aufgeben und die Politik Frankreichs und Englands im Völkerrund unterstützen wolle. Briand habe dem Wunsch zugestimmt, in London sei er aber abgelehnt worden, da England nicht eine Bedrohung Gibraltars durch ein besetztes Tanger dulden könne. Durch die Erfolglosigkeit der Reise des Königs sei die Stellung des spanischen „Direktors“ Primo de Rivera stark gefährdet.

Militärische Unabhängigkeit Kanadas

London, 11. Juli. Das kanadische Parlament hat vor kurzem einstimmig einen Antrag der liberalen Regierung angenommen, wonach alle Verträge militärischer und wirtschaftlicher Art, die die kanadische Regierung abschließen, vor ihrer Unterzeichnung vom Parlament genehmigt werden müssen. Der jetzige konservative Erste Minister, Meighen, hat diesen Ausdruck kanadischer Unabhängigkeit noch verstärkt, indem er in einer Rede den Grundgesetz aufstellte, daß kanadische Truppen an keinem Krieg teilnehmen dürfen, ehe die kanadische Wählererschaft ihre Zustimmung gegeben habe. Beide Erklärungen wurden im englischen Oberhaus von dem Vertreter der Arbeiterpartei, Lord Parmoor, zum Gegenstand einer Anfrage gemacht. Der Vertreter der Regierung, Lord Clarendon, erklärte, die Regierung habe die beiden Kundgebungen zur Kenntnis genommen. Er fügte in etwas dunklen Wendungen hinzu, der Beschluß des kanadischen Parlaments stehe nicht zu den Beschlüssen der letzten Reichskonferenz in Widerspruch, die Frage der Truppenentsendung im Kriege sei eine innere kanadische Angelegenheit. Wenn es in Zukunft noch einmal zu einer internationalen Krise kommen sollte, so werde die Stärke des britischen Reichs nicht so sehr von der Beobachtung verfassungsmäßiger Grundsätze als davon abhängen, daß alle Völker des Reichs an die „Gerechtigkeit der Sache“ glaubten, für die man ihre Unterstützung erwarte.

„Abrüstung“

Bukarest, 11. Juli. Das Blatt „Romania“ berichtet, der Minister des Innern, Goga, habe einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, wonach jeder Student, sobald er an einer Universität oder Hochschule eingeschrieben ist, als Soldat zu betrachten sei und den militärischen Behörden unterliege, um während der ganzen Studienzeit gründlich militärisch ausgebildet zu werden. Die ganze Studentenschaft sei aber geschlossen gegen den Plan.

Tokio, 11. Juli. Das neue japanische Wehrgesetz enthält die Bestimmung, daß junge Männer zwischen 16 und 20 Jahren nach dem Schulgang die Militärdienstperiode freiwillig hinter sich bringen können, um eine Herabsetzung der eigentlichen Dienstzeit zu erlangen. Es haben sich bereits sehr viele jugendliche Rekruten gemeldet. Japan bildete auf diese Weise große Reserven seines Heeres.

Von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte

Aus dem Bericht der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte über das Geschäftsjahr 1925 ist bemerkenswert: Im Jahr 1925 hat der Ausbau der Angestelltenversicherung bedeutsame Fortschritte gemacht (Erhöhung des Grundbeitrags des Ruhegelds von jährlich 360 Reichsmark auf 480 Reichsmark, der Steigerungsbeträge von 10 auf 15 v. H., Herabsetzung der Wartezeit für die Hinterbliebenenrenten bis zum Ende des Jahres 1928 von 120 auf 90 Pflichtbeitragsmonate). Neu bewilligt wurden: 13 380 Ruhegelder, 3062 Witwenrenten und 3839 Waisenrenten; abgelehnt wurden 557 Anträge auf Ruhegelder und 79 Anträge auf Hinterbliebenenrente. Ferner wurden 69 756 Anträge auf Heilverfahren gestellt, gegen 40 063 im Vorjahr. Von den Anträgen auf ständige Heilverfahren wurden 30,7 v. H. bewilligt. Die Unterbringung der Versicherten erfolgte in mehr als 100 Heilstätten und Sanatorien. Die Kinderfürsorge wurde allgemein auf tuberkulöse, tuberkulosegefährdete oder rachitische Kinder der Versicherten im Lebensalter von 6 bis 16 Jahren ausgedehnt. Die Reichsversicherungsanstalt beteiligt sich an den durch die Unterbringung der Kinder entstehenden



Kosten durch Zahlung eines Zuschusses bis zur Hälfte der Kosten.

Die Gesamtbeitragsannahme betrug 185 Millionen Reichsmark. Die Beiträge machen etwa 5 v. H. des durchschnittlichen Monatsverdienstes aus gegen 7 v. H. in der Vorkriegszeit. Die Zahl der Versicherten ist für Mitte 1925 auf etwa 2,44 Millionen zu schätzen, davon 618 v. H. männlich und 38,2 weiblich. Bei der Anlegung des Vermögens wurde das Hauptgewicht auf eine einwandfreie Sicherheit der Anlagen gelegt. Es wurde darauf gesehen, daß die Mittel nach Möglichkeit so volkswirtschaftlich oder sozial nützlich zu werden, insbesondere zur Förderung des Wohnungsbaus, zur Erhaltung der Arbeitsgelegenheit, sowie der Arbeitsfähigkeit und der Gesundheit der Versicherten dienen. Auch wurde eine möglichst gleichmäßige Zuteilung der Mittel an die Kreise angestrebt, aus denen sie kamen, und zwar sowohl an die verschiedenen Wirtschaftszweige als auch an die einzelnen Länder und sonstigen geschlossenen Gebiete. Die Darlehensbedingungen richten sich nach der allgemeinen Lage des Kapitalmarktes, wobei die Reichsversicherungsanstalt bestrebt war, mit der Verzinsung an der unteren Grenze des jeweils üblichen allgemeinen Satzes zu bleiben. Darlehen für Wohnungsbau und gemeinnützige Zwecke wurden zu Vorzugsbedingungen ausgeliehen. Die Gesamtzahl der Klein- und Mittelwohnungen, deren Erstellung von der Reichsversicherungsanstalt seit Beendigung des Kriegs gefördert und ermöglicht worden ist, beläuft sich schätzungsweise auf mindestens 20 000. Die im laufenden Jahr für Wohnungsbau zur Verfügung gestellten Mittel betragen insgesamt rund 27 Millionen Reichsmark.

Die persönlichen Verwaltungskosten beliefen sich auf rund 5,5 Millionen Reichsmark, die sachlichen auf rund 2,4 Millionen Reichsmark. In letzterem Betrag sind die Kosten des Beitragserfahrens, insbesondere die an die Reichspost zu leistende Vergütung für den Markenverkauf und die Kosten der gesamten Rechtsprechung enthalten.

Die ethische Bedeutung der Presse

ep. Der „Zeitungsverlag“, das Organ des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, beleuchtet in Nr. 24 in einem beachtenswerten Aufsatz über „Die Ethik der Nachricht“ mit freudiger Deutlichkeit die Sünde gewisser Blätter, „bunt sensationell gefärbte Nachrichten, Schreden und Ekel erregende Vorkommnisse in breiter Behaglichkeit vor der Öffentlichkeit vorzuhandeln“ und tritt damit mannhaft ein für alle Zeitungen, die sich ihrer ethischen und öffentlichen Verantwortung ihrem Leserkreis gegenüber bewußt sind. Es weist u. a.: „Neben mir liegt ein kleines Kart, in dem unter den Nachrichten aus aller Welt sich hintereinander folgende vier Ueberschriften befinden: „Ein hundertfacher Karibmörder“, „Ein grauenhafter Brudermord“, „Eine heilige Liebestragödie“, „Sich selbst verbrannt“. Würde ein Mensch von einigem Empfinden einer solchen Tat als Zuhauer bewohnen, wenn ihm dazu Gelegenheit gegeben wäre? Niemals! Aber durch die schlechte Erziehung, die er durch gewisse Zeitungen jahrelang genossen hat, wird er zu der irrigen Ansicht gedrängt, daß solche Schreckensmeldungen „interessant“ seien. Und er, der keinen faulen Apfel berühren würde, schlingt sich die abscheuliche gestrige Apsel an den Hals. Hier mühte sich die Presse besser auf ihre erzieherischen Aufgaben zu bestimmen. In sittlicher Beziehung verderblich wirken die breiten Schilderungen von Morden, sexuellen Verirrungen, anrüchigen Prozessen, zweideutigen Familiengeschichten, überhaupt von allem, das ein anständiger Mensch in guter Gesellschaft nicht erwähnt. Es nützt dem Leser nicht, wenn er nur die Tatsache von einem „grauenhaften Familienereignis“ liest, in dem Messer, Revolver oder Gift die Hauptrolle spielen. Er wird dadurch nicht einmal abgeschreckt, höchstens erschreckt. Er kann aus dem bloßen Fall nicht für ihn nützliche Schlüsse ziehen, sie werden in ihm nicht den Wunsch, selbst besser, vorsichtiger zu werden. Wohl aber wird die Mitteilung von der Bestrafung einer Untat immer erheblich wirken, und wenn die Nachricht Tat und Strafe in ein paar kurzen Sätzen vereint, wird das Grausige des Geschehnisses zurücktreten hinter dem starken Eindruck, den die harte Strafe hinterläßt. Und so ähnlich verhält es sich bei den übrigen, eben gebrauchten Mitteilungen.

Man mache nur einmal den Versuch, wenn er auch zunächst schwer fällt, den Text in der hier angeedeuteten Richtung rein zu halten, und man wird erstaunt sein, welche Fülle lauterer Nachrichten immer noch übrig bleibt. In dieser Beziehung wird über kurz oder lang ein gründlicher Reinigungsprozeß eintreten müssen.

Am den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Maron.

21 Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meißner, Weidau.

Das Feld setzt seine Reise unter Miß Mauds Führung fort. Nach etwa eintausend Metern verschärft sie das Tempo enorm. An jedem Sprung gewinnt sie unter dem ungeheuren Jubel der Menge Boden. Am Steinwall liegt sie aut mit zehn Längen in Front, immer in gleichmäßig scharfer Fahrt färend. Winner, der Engländer flucht. Er merkt, daß er doch zu früh gelubelt hatte. Das scharfe Tempo geht der Schimmel einfach nicht mit. Er ist keinen guten Strich gewöhnt, den er acht, und nicht mehr, den hat er bis zum Schluß durch. Jetzt kein Pferd schon scharfer heran nehmen, empfindet er als Wahnsinn. Mögen es seine Konkurrenten tun. Er muß also das Feld abziehen lassen. Bald ist er fünf Längen hinter dem Feld, dem wieder in zehn Längen Abstand „Jonny“ folgt. Der Schimmel ist allein. Zwei Längen vor ihm liegt Schulze mit seinem „Longdale“, der seinen Strich geht. Aber an jedem Sprung holt er mühelos auf. Jeder Winner wird blaß. Der Schimmel ist die Wahrheit schlecht gesprungen. Teufel! Jetzt fällt ihm ein, daß ihn sein Besitzer warnte, sich von den Pferden zu trennen. Der nächste Sprung! Das Spiel ist aus. Der Schimmel springt immer langsamer und unsicherer und der Abstand wird größer.

Noch dreitausend Metern wird auch Diplomat, der sich blendend hält, schon scharf geritten, um den Anschluß nicht zu verlieren. Er kommt näher und näher. „Bicomte“ hinter ihm ist geschlagen, und auch „Airedale“ mit dem Argentinier im Sattel kann nicht mehr. Unentwegt führt Maud. Brachtvoll geht „Jonny“ und hält das Tempo. In jedem Sprung gewinnt er wieder Boden, den ihm „Baltus“ abgekämpft hat. Friedrich Karl blickt sich dicht an „Diplomat“. Im wei-

Württemberg

Stuttgart, 11. Juli.

Lieferungen der württ. Industrie für die Reichsbahn. Die Kleine-Anfrage der Abg. Dr. Schott und Roos betr. Lieferungen der württ. Industrie für die Reichsbahn hat das Arbeitsministerium folgendermaßen beantwortet: Das Arbeitsministerium sieht wegen Aenderung des Verteilungsschlüssels, nach dem die württ. Industrie an den Fahrzeugbeschaffungen der Reichsbahn beteiligt wird — die Beteiligung der württ. Industrie an den sonstigen Lieferaufträgen der Reichsbahn scheint nach zu keinen wesentlichen Beanstandungen Anlaß gegeben zu haben —, nach in Unterhaltung mit dem Reichsverkehrsministerium und der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft. Diese hat eine Aenderung bis jetzt abgelehnt, da ihrer Meinung nach der Schlüssel den Bestimmungen des § 23 des Staatsvertrags entspricht und keine Aenderung zugunsten der württ. Fahrzeugbauindustrie zu Beruhungen anderer Länder Anlaß geben würde. Sie hat jedoch in Aussicht genommen, in einer gemeinsamen Beprechung mit den Regierungen der Länder, die übrigen zum Teil den Verteilungsschlüssel für die Fahrzeugbauindustrie ebenfalls bezustanden haben, eine Einigung herbeizuführen. Das Arbeitsministerium wird bei dieser Beprechung die Belange der württ. Fahrzeugindustrie nachdrücklich vertreten.

Eine Richtiggstellung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Schwäbische Tagwacht Nr. 157 vom 9. Juni 1926 führt in einer Mitteilung mit der Ueberschrift: „Antwort Herr Minister! Was geht in der Schutzpolizei vor?“ über angebliche Vorgänge an der Polizeischule in Böblingen aus, daß dort seit längerer Zeit Angehörige von Rechtsverbänden im Gebrauch der Waffen und auch sonst militärisch ausgebildet würden. Als Lehrkräfte kämen auch sonst lehrende Beamte der staatlichen Schutzpolizei in Frage. Außerdem sollen Mitglieder des Bundes Oberland und der Bismarckjugend mit Maschinengewehren und Kleinkalibern ausgebildet werden.

Hierzu wird nach dem Ergebnis der sofort angestellten Erhebungen bemerkt:

1. Es ist nicht richtig, daß in der — übrigens seit 2 Monaten aufgehobenen — Polizeibehörde Böblingen Angehörige von Rechtsverbänden im Gebrauch der Waffen oder sonst in irgendeiner Weise militärisch ausgebildet worden sind.

2. Auch ist nicht richtig, daß Angehörige der früheren Polizeibehörde Böblingen Mitglieder des Bundes Oberland und der Bismarckjugend mit Maschinengewehren und Kleinkalibergewehren ausgebildet haben.

3. Wichtig ist nur, daß ein Polizeihauptmann und 2 Polizeiwachtmeister der früheren Polizeibehörde Böblingen als Freunde des Schießsports und rein außerdienstlich einmal an Übungen der vom Kriegerverein Böblingen gebildeten Abteilung für Kleinkaliberschüsse teilgenommen haben.

Eine Postkraftwagenwerkstätte. Die Oberpostdirektion Stuttgart hat auf der Prag eine neue Postkraftwagenwerkstätte errichtet, die umso notwendiger wurde, als die Oberpostdirektion Stuttgart von allen übrigen Oberpostdirektionen den größten Ueberlandkraftwagenverkehr besitzt. Zu Beginn des Kriegs bestanden 64 Kraftomnibusse. Jetzt sind es deren 166 auf 88 Linien mit 1467 Kilometer Gesamtfahrdistanz und einer Leistung von 2 Millionen Jahreskilometern. Neben den Omnibussen sind noch vorhanden 34 Kraftpostwagen, 4 große Elektromobile und einige kleine Elektrowagen. Die neue Werkstätte hat eine Montagehalle, die Platz bietet für die gleichzeitige Bearbeitung von 20 Kraftwagen.

Rettungsmedaille. Nach einer im Reichsanzeiger veröffentlichten Bekanntmachung hat das preussische Staatsministerium die Rettungsmedaille am Band verliehen dem Geschäftsführer Wolgana v. Fellenz in Stuttgart.

Vom Tage. In der Schloßstraße stieß ein Motorrad auf einen Straßenbahnwagen. Der Fahrer rettete sich durch Abspringen, das Rad wurde vom Straßenbahnwagen überfahren und vollständig zertümmert.

Heilbronn, 11. Juli. Schulgeographentag. Der Württembergische Schulgeographentag findet am 17. und 18. Juli hier statt.

Jaggsfeld, 11. Juli. Leichenlandung. An der Eisenbahnbrücke in Neudorf wurde die Leiche eines besorgereifeten, in den 30er Jahren stehenden Herrn aus Röttingen gefunden.

leren Abstand folgt das Feld. Nur noch drei Pferde sind im Rennen.

Jetzt reut sich Friedrich Karl. Die Massen schreien auf. Die Spannung wächst ins Unantastliche.

Ein „Longdale“, und das treue Tier, das bis jetzt gleichmäßig seinen Strich gegangen ist, zieht an.

Beim zweiten Passieren des großen Walles löst er sich von „Diplomat“, dessen Reiter verzweifelt reitet.

Er kommt „Jonny“, auf dem Maud das Rennen ihres Lebens reitet, näher und näher.

Fünf Längen ist er noch von ihr getrennt. Drei Längen hinter ihm liegt der sich immer noch nicht geschlagen gebende „Diplomat“.

Die Spannung steigt. Raum zu halten sind die Massen. Sie fiebern, heiser gestikulieren sie, schreien sich an. Dann wieder geht es wie ein Bann über sie, und Stille tritt ein.

Die Pferde biegen in den Einlauf. „Jonny“ führt immer noch unentwegt.

Der vorletzte Sprung! Brachtvoll nimmt ihn „Jonny“, aber noch besser „Longdale“. Auf reichliche zwei Längen ist er nahegegraut.

„Diplomat“ hat auf der Flucht aufgeholt. Dichtauf folgt er „Longdale“.

Der letzte Sprung! Friedrich Karl weiß: Jetzt gilt es! Und wie damals in Karlsruhe packt er sein Pferd und nimmt mit einem un- ucheuren Satz die Hede.

Die Massen schreien auf. Der alte Moorefield kann sich kaum noch halten, wie im Fieber sieht es der Präsident.

Friedrich Karl ist dicht bei Maud. Nur noch eine knappe Länge trennt ihn.

Der Endkampf setzt ein. Wahnsinniges Gebrüll tönt zu den kämpfenden herüber. Ein Trommelfeuer über die Ketten der Massen ist es.

Beide Pferde geben unter ihren Reitern ihr Bestes. Zäh kämpfen sie um jeden Zoll. „Maud gewinnt!“ brüllen sie. „Longdale“ ist geschlagen! und es scheint so, denn er kommt nicht an „Jonny“ vorbei.

Friedrich Karl hört es. Mit zusammengebissenen Zähnen, leuchtend sieht er auf dem treuen Tier. So fühlt er, wie es anfangt zu ermühen.

Bartenstein O. Gerabronn 11. Juli. Vom Rad ge- stürzt. Auf der Straße nach Ettenhausen stürzte ein Knecht von Ochental vom Rad; er war mehrere Tage ohne Bewußtsein.

Tübingen, 11. Juli. Ehrung. Der Führer des ungarländischen Deutschtums, Prof. Dr. Beyer, wurde in der Universität feierlich empfangen und zum Ehrensenator der Universität ernannt. Nach einem Besuch bei Bischof Dr. Knepler in Rottenburg reisten Prof. Beyer und seine Frau in seine badische Urheimat im Würtemberg weiter.

Freitag früh wurde der Studierende Wilhelm Börz von einem Personenauto überfahren und mußte in die chirurgische Klinik verbracht werden.

Herrenberg, 10. Juli. Tödlicher Unfall. Im Steinbruch der Steinwerte Herrenberg verunglückte der 50 Jahre alte Heinrich Haug vom Mitingen beim Rangieren auf bis jetzt unangeklärte Weise tödlich. Er hinterläßt eine Witwe mit sieben Kindern.

Gräfenhausen O. Neuenbürg, 11. Juli. Beim Kirchenspielen abgestürzt. Beim Kirchenspielen ist der im 68. Lebensjahr stehende Bauer Christian Wolfinger von der Leiter tödlich abgestürzt.

Ostenhausen O. Neuenbürg, 10. Juli. Tödlicher Unfall eines Kindes. Die Frau des Hermann Wolfinger fuhr auf einem Wagen Ginde aus die Wiese und hatte vorn auf dem Wagen das Kind eines Schwagers und ihr eigenes 4 Jahre altes Mädchen sitzen. Während sie bei den Tieren beschäftigt war, stürzte ihr Mädchen vom Wagen und wurde dabei vom Hinterrad am Kopf gestreift. Die Verletzungen waren derart schwer, daß das Kind noch am selben Tag starb.

Lauterbach O. Oberndorf, 11. Juli. Ein gefährlicher Mensch. Wegen Bedrohung mit einem Verbrechen und Vergehen gegen das Sprengstoffgesetz festgenommen und ins Amtsgericht Oberndorf eingeliefert wurde der bei der Firma Bau- und Holzwarenfabrik Lauterbach beschäftigt gewesene 43jährige, von seiner Frau getrennt lebende Schließmeister Luigi Contarutti. Er hatte der Firma, die ihn vor kurzem entlassen hatte, gedroht, sie werde demnächst noch an ihn denken. Bei seiner Verhaftung wurden drei Sprengkapseln in seinem Besitz gefunden. Auch hatte er Arbeitskameraden gegenüber sich als den Täter bezeichnet, der im Dezember l. J. in einem Steinbruch der Fa. Cremonese in Trüberg, bei der er damals in Stellung war, einen Lager-schuppen in die Luft gejprengt hatte.

Schwenningen, 10. Juli. Diamantene Hochzeit. Der 83 Jahre alte Bauunternehmer Erhard Jauch und seine 81 Jahre alte Ehefrau Barbara, geb. Jauch, konnten am 10. ds. Mts. auf eine 60jährige glückliche Ehe zurückblicken.

Tuttlingen, 10. Juli. Trauerfeier. Die Opfer des Bootsunfalls auf dem Untersee wurden am Donnerstag zur letzten Ruhe bestattet. In der Kirche, wo die Särge aufgebahrt waren, fand zunächst ein Trauergottesdienst statt, dem außerordentlich viele Anhängliche beiwohnten. Nach einem Orgelvortrag und Choralgefang des Sängerbunds hielt Dekan Hinderer eine tief ergreifende Trauerrede. Dann bewegte sich ein ungewöhnlich großer Trauerzug, in dem sich auch der Oberbürgermeister mit dem Gemeinderat befand, zum Friedhof. Stadtpfarrer Kommerell sprach das Gebet. Nach der Einsegnung der Leichen überbrachte Meister Scherer mit teilnahmevollen Worten den ersten Kranz nieder. Nach weiteren Kranzniederlegungen schloß ein Lied und Trauermusik die erste Feier.

Geisingen a. St., 11. Juli. Eisenbahnunfall. In der Nacht zum Freitag schob ein schwerer, die Geisinger Steige hinaufführender Güterzug die hintere Lokomotive die drei letzten Wagen aufeinander. Dabei wurde ein Bremser durch Zusammenrücken des Bremserhäuschens lebensgefährlich, ein weiterer Angestellter leicht verletzt.

Oggelshausen O. Riedlingen, 10. Juli. Ungesah- ren. Der Sohn des Schuhmachers Kaupp wurde von einem Ueberacker Auto angefahren, wodurch er vom Rad geläubert wurde. Er zog sich schwere Verletzungen an den Füßen zu.

Biberach, 11. Juli. Bischofsbesuch. Im Jordanbad ist Bischof Dr. Schreiber von Meissen (Sachsen) zum Kuraufenthalt eingetroffen.

Reute O. Biberach, 11. Juli. Erhängt. In der Nacht auf Freitag hat sich der hier verh. Söldner Josef

Er läßt nicht locker. Er soßt es schärfer an. Kommt seinem Pferde zu Hilfe. Erleichtert ihm die Last. Siegen! Siegen! so schreit jeder Nerv in ihm.

Kampf und kämpft. Seine Eisenfaust hält das Pferd zusammen.

Auch „Diplomat“ ist aufgeregkt. Wie ein Dreieckspann fliegen sie beieinander.

Vorwärts! Siegen! Nicht nachgeben!

Ich reite für Deutschland!

Kurz vor dem Ziel ist er auf gleicher Höhe mit Maud.

Die Massen brüllen wie wahnwütig.

Lehte verzweifelte Anstrengungen.

Jetzt! Jetzt hat er es geschafft.

In Front hat er den todmüden, treuen „Longdale“.

Mit einem Hals gewinnt er das wertvollste Rennen der Welt.

Sieg! Sieg!

Da entlud sich die ungeheure Spannung, die sich in der Millionen angeammelt hatte. Ein Schreien, ein Johlen, ein Jubeln erschütterte die Lüste, daß die Wägel erschreckt flohen. Man schrie sich an, gestikulerte, lachte und tanzte herum. Frauen fielen in Ohnmacht, bekamen Weinkrämpfe.

Der große Kampf war beendet.

Der Deutsche hatte für sein Vaterland eine Milliarde Decksar gewonnen.

Der Präsident, Moorefield, die Vorstandsmittglieder des Rennvereins und der deutsche Gesandte stürzten auf die Bahn, um Friedrich Karl zu beglückwünschen. Die Spannung hatte sie gleichermäßen im Bann gehabt. Ihre Gesichter waren vor Aufregung gerötet.

Als „Schulze“ langsam herankam, neben ihm mit erstem enthuftastisches, herzliches Glückwünschen, dem Friedrich Karl abwehrte, begann.

Moorefield hatte seiner Tochter Hand gefaßt.

„Liebling, dein Vater ist stolz auf dich.“

Sie sah ihn dankbar an.

„Weinoh hätte ich ihn geschlagen, Vater. Können ich konnte es nicht besser.“ Ein weber Ton schwang in den resignier-

ten Worten mit. Friedrich Karl sah ihr ernstes Gesicht.

(Fortsetzung folgt.)

anton mang an der Drehmaschine erhängt. Die Gründe zu dieser Tat dürften in Schwermut zu suchen sein.

Aulendorf, 11. Juli. Nordversuch und Selbstmord. Ein hier zu Besuch weilendes, 22-jähriges Mädchen wurde am Donnerstag abend von einem afeichaltrigen, weitläufig verwandten, als arbeitscheu bekannten jungen Mann dringend aufgefordert, mit ihm auszugehen. Das Mädchen ließ sich überreden. Im Lauf des Spaziergangs drohte er ihm verschiedentlich mit Erschießen, wobei das Mädchen ihm immer wieder den Revolver entz. Schließlich gab er doch einen Schuß auf das Mädchen ab, der es in die linke Wange traf. Das Mädchen brach bewußtlos zusammen und in der Meinung, es sei tot, gab der Bursche einen tödlichen Schuß auf sich selbst ab. In der Frühe des Freitag wurde das Mädchen von einem Jäger aufgefunden, der die Ueberführung der Unglücklichen ins Krankenhaus veranlaßte. Ihr Zustand ist nicht lebensgefährlich.

Ravensburg, 10. Juli. Ein neuer Schwarzbrennerprozess. Am Freitag verhandelte das Schöffengericht gegen den 33 Jahre alten Landwirt Karl Schmid aus Schnabelau (Ode. Amiszell) wegen Vergehens gegen das Branntweinmonopolgesetzes, ferner wegen Verhinderung und Bestrafung hierzu gegen den Schwiegervater Brennereibesitzer August Zwisler-Eimena, gegen die Ehefrau Paula Schmid, geb. Zwisler, gegen den landwirtschaftlichen Bolontär Kurt Eckardt in Freiham bei München, gegen den Aupseher Jos. Staudacher in Gornhofen, gegen den Fleischereimeister Albert Mich aus Tettnang, gegen den Schnapsbändler Kaver Kränkel aus Kehlins (Ode. Eggenreute Ode. Wangen) und Gerhard Abler aus Oberried Ode. Tettnang und schließlich gegen seinen Schwager, den ledigen Landwirt Alfons Zwisler. Es wurden verurteilt: Karl Schmid zu 80 760 M. Geldstrafe, 2 Monaten Gefängnis, zu 21 690 M. Werterlös und wegen Hehlerei zu 3000 M. Geldstrafe, im Unvermögensfalle tritt für die Geldstrafe 1 Jahr Gefängnis; August Zwisler wegen Beihilfe zu 21 690 M. Geldstrafe, 2 Monaten Gefängnis, 21 690 Werterslös und wegen Hehlerei zu 3000 M. Geldstrafe; Alfons Zwisler zu 1500 M. Ordnungstrafe; Kurt Eckardt zu 50 M. Geldstrafe; Kaver Kränkel zu 1500 M. Geldstrafe; Gerhard Abler zu 500 M. Geldstrafe; Albert Mich zu 1000 M. Geldstrafe; Frau Schmid und Staudacher wurden freigesprochen. Ferner wurde auf Einziehung der Brennerei nebst Gebäuden und auf Publikation des Urteils erkannt, soweit es Schmid und August Zwisler betrifft. August Zwisler hat gegen seine Verurteilung am letzten Mittwoch Berufung eingelegt.

Hemigkofen-Nonnenbach Ode. Tettnang, 11. Juli. Unfall beim Turnen. In der Turnstunde ist durch einen Sturz vom Reck der Elektromonteur Alois Funderle verunglückt, so daß er bewußtlos nach Haus gebracht wurde.

Baden

Karlsruhe, 10. Juli. Der Bürgerausschuß hat den ursprünglichen Antrag des Stadtrats, der eine Umlage von 58 Pfennig von 100 M. Steuerwert vorsieht, angenommen.

Pforzheim, 10. Juli. Der in der Holzgartenstraße wohnhafte Fabrikant Gottfried Laafel wurde wegen Herstellung falscher 50 Pfennigstücke verhaftet. — In der kommenden Bürgerausschuhfistung wird u. a. mit einer Herabsetzung der Vermögenssteuer von 25 auf 20 v. H. zu beschäftigen haben gemäß dem neuen Reichsgesetz; der jährliche Gesamtausfall an Steuereinnahmen bei den Lichtspieltheatern allein ist auf rund 50 000 M. berechnet.

Mannheim, 11. Juli. Nach langen Bemühungen ist es gelungen, für die Sporttreibenden Polizeibeamten Mannheims auf dem Gelände hinter der Polizeiuferkunft Neckarstadt (früher Exerzierplatz) einen großen geräumigen Sportplatz zu errichten. Er ist 186 Meter lang und 142 Meter breit.

Bammental bei Heidelberg, 11. Juli. Donnerstag abend fuhr gegen 11 Uhr auf der Eisenbrücke beim Elektrizitätswerk Georg Krauß von hier, von Bammental kommend, mit seinem Fahrrad so gegen das Brückengeländer, daß er sich überschlug und in die Tiefe stürzte. Man fand den Verunglückten mit schwerer Rückenverletzung auf felsigem Grund vor. Der Zustand ist besorgniserregend.

Weinheim, 11. Juli. Im Alter des Bahnhofs wollte sich ein 22 Jahre alter Schlosser, der sich auf der Durchreise befand, aus Lebensüberdruß durch Erhängen das Leben nehmen. Er konnte noch rechtzeitig an seinem Vorhaben gehindert werden.

Großschafen bei Weinheim, 11. Juli. Ein Fabrikarbeiter, Vater von sieben unversorgten Kindern, machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er war bei der Firma Müller u. Feder beschäftigt und als fleißiger Mensch bekannt. Die Ursache der Tat ist unbekannt.

Bödingheim bei Buchen, 11. Juli. Der Gendarmarie gelang es dieser Tage, einen langgesuchten Einbrecher namens Ernst Schick festzunehmen, der vor zwei Jahren aus dem Gefängnis Heilbronn entlassen wurde und seither ungefähr 200 Einbruchsdiebstähle verübt hatte. Er hatte im Wald zwischen Eubigheim und Uffingen ein Lager im Dicht, wo er die zum Einbruch nötigen Einbruchgegenstände und Waffen aufbewahrte.

Furtwangen, 11. Juli. In der Frühe wollte Josef Wiggler, der den Verkauf im Erfrischungshäuschen beim Brendturm besorgt, nach Furtwangen heruntergehen, um das Geld, das er die Woche über eingenommen, abzuliefern. Im Hohlweg zur Ladstatt hörte er plötzlich, wie in dem dichten Tannenwäldchen ein Hahn krachte. Er hatte das bestimmte Empfinden, daß jemand auf ihn schleichen wollte. Da der Schuß nicht losgegangen war, ergriff der verborgene Schütze die Flucht und entkam unerkannt. Die sofort in die Wege geleitete Untersuchung erbrachte das Ergebnis, daß es sich um den 20-jährigen Sohn des Ruhbauern, Johann Wehrle, handelt. Er hatte sich mit einem Vorderlader-Gewehr älteren Kalibers auch früher schon in der Nähe des Brendturms herumgetrieben. In dem seuchten Lannendicht waren vermutlich Tautropfen auf das Zündhütchen gefallen, sodaß der Schuß nicht losgegangen ist. Der junge Mann wurde noch am selben Tag verhaftet und nach Donaueschingen ins Amtsgefängnis verbracht. Er ist geständig.

Gengenbach, 10. Juli. In der Kartonagenfabrik Köhler hier verunglückte der 35 Jahre alte verheiratete Aupseher Heinrich Bächle von hier beim Stellen der Fabrikshleuse. Aus bisher unerklärter Ursache riß es den Mann zu Boden. Er erhielt einen heftigen Schlag auf den Hinterkopf, der ihm für längere Zeit das Bewußtsein raubte und seine Ueberführung in das Offenburger Krankenhaus erforderlich machte, wo er sich einer Operation unterziehen mußte.

Freiburg, 10. Juli. Der Landwirtssohn Karl Stumpff

aus Kappel a. Rh. feuerte am Abend des 30. Dezember 1925 auf den älteren Bruder Hermann im elterlichen Haus in Kappel einen Revolvererschuß ab, der in die rechte Schläfe drang und zum linken Auge herausging. Der Angeschossene ist heute fast völlig blind. Der Sachverständige vertritt die Ueberzeugung, der Angeklagte sei in besonders hohem Maße gereizt gewesen und habe sich die Ausführung wohl nicht kaltblütig überlegt. Das Schwurgericht verurteilte den Angeklagten wegen versuchten Totschlages zu drei Jahren Gefängnis, abzüglich 6 Monate Unterjuchungshaft.

Postales.

Wildbad, den 12. Juli 1926.

Einem Bedürfnis entsprechend, erschien dieser Tage ein Postanzeiger, enthaltend: Wegweiser im Postgebäude, Allgemeine Bestimmungen, Sommerfahrplan mit den wichtigsten Zuganschlüssen, Fahrpläne der Reichspost und der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg, abgehende und ankommende Briefposten, sowie eine Uebersicht über die gebräuchlichsten Gebühren im Postverkehr. Das 8 Quartseiten starke, mit Umschlag versehene Heftchen kostet nur 35 Pf. und ist an den Postkollektoren, sowie in der Tagblatt-Druckerei erhältlich.

Kurttheater. Heute abend 8 Uhr geht Arnold und Bach's neuester Schwanzschlager „Stöpsel“ in vollständig neuer Ausstattung zum 5. Mal in Szene. Wer einmal heiterlich lachen will, gehe in den Sensationserfolg, der die größten Heiterkeitsstürme hervorrief. Die Titelrolle liegt in den bewährten Händen von Walter Fischer-Achten. — Dienstag wird das immer beliebte Lustspiel „Die fünf Frankfurter“ von Carl Köhler in der seitherigen vorzüglichen Besetzung. — Mittwoch 8 Uhr folgt die erfolgreiche Operetten-Neuheit „Die Teresina“ von Oskar Straus, mit Greil von Jauner in der Titelpartie.

Tanz-Gastspiel Erika Rehrmann. Heute Montag, den 12. Juli, steht den Kurgästen ein besonderer Kunstgenuß bevor. Eine der besten jugendlichen Tänzerinnen, die auch im vorigen Jahr mit außerordentlichem Erfolg am hiesigen Kurhaus aufgetreten ist, Erika Rehrmann aus Frankfurt a. M., ist zu einem Tanz-Gastspiel verpflichtet. Bei dieser jungen Künstlerin harmonieren alle Eigenschaften, die einer Tänzerin zu Erfolg und Namen verhelfen: jugendliche Grazie und Anmut, Temperament und musikalisches Empfinden, Mimik und Charakterisierungsvermögen in der glücklichsten Weise miteinander. Demzufolge haben ihre Tänze, wiewohl sie manches gemeinsam haben mit denen der bekannten Tanzgrößen, alle eine persönliche Note und sind, wie es in den verschiedensten Kritiken heißt, ein Kunstgenuß und eine Augenweide. Reicher, nicht endenwollender Beifall pflegt der Dank des stets begeisterten Publikums zu sein. — Der erste Teil des Programms bringt ernstere Tänze von Beethoven, Bach, Sibelius und Brahms, während der zweite Teil auf eine heitere und rein tänzerische Note eingestellt ist und Walzer und Grotesken, die der Künstlerin ganz besonders liegen, bringt. — Hoffentlich tragen die Kurgäste durch recht zahlreiches Erscheinen — möglichst ein ausverkauftes Haus — zu einem vollen Gelingen des Abends ihrerseits bei.

Tennisport. Ein Spaziergang durch die Anlagen führt an den Tennisplatzanlagen vorbei, woselbst an schönen Tagen auf allen drei Plätzen reger Betrieb herrscht. Die Tatsache, daß insbesondere der geistig Tätige, der während des ganzen Jahres in dem heutigen jagenden Tempo unseres Wirtschaftslebens in seinen Nerven verbraucht und abgewirtschaftet ist, läßt erkennen, daß zur Gefundung nicht nur Ruhe, Luft und Sonne, sondern auch täglich körperliche Betätigung notwendig sind, um seinen Körper elastisch und widerstandsfähig zu erhalten. Ist doch die Gesundheit und Lebensfrische die Grundlage jeden Erfolges. — Die Ausübung des Tennisports, die insbesondere diejenigen Organe und Muskelgruppen in Tätigkeit setzt, die im Beruf meistens verkümmern, ist geradezu vorbildlich, in Verbindung mit den in einem Bade sich bietenden Heilfaktoren eine Verbesserung der Körperbeschaffenheit herbeizuführen. — Ski- und Tennislehrer Abrecht Esche, Lt. a. D., Stuttgart, der in dieser Kurzeit seitens der Badverwaltung angestellt ist und Anfängern und Fortgeschrittenen Unterricht erteilt, zeigt durch seine Lehrmethode und seine Spielart, daß das Erlernen des Tennisspiels eine systematische Durchschulung bedingt, um die physikalischen Geheimnisse des Balles zu ergründen. Herr Esche unterrichtete seither in Stuttgart auf den Plätzen der Feuerbacher Heide und hat durch seine Wirksamkeit die „Tennisabteilung des S. V. S.“ auf eine Spielhöhe gebracht, die ihr bei Turnieren gut abzuscheiden ermöglichte. An selbst teilgenommenen Turnieren an der franz. Riviera konnte E. siegreich hervorgehen.

Insektenstiche. Mücken und Stechfliegen sind durchaus ernst zu nehmende Feinde der Menschen. Sie belieben nämlich, geradewegs unsere Blutadern anzustechen. Bei diesem gefährlichen Geschäft vermögen sie auch Giftstoffe unmittelbar in die Blutbahn zu bringen, denn diese Insekten besitzen eine große Vorliebe für verwesende Stoffe. Die Folge eines Mückenstichs kann dann unter Umständen eine recht bedenkliche Blutvergiftung sein. Ein wenig anders liegen die Dinge, wenn eine Biene sticht. Diese Tiere stechen gewöhnlich nur in das Muskelgewebe; nicht um zu saugen, sondern sie gebrauchen den Stachel als Angriffswaffe. Auch hier sehen häufig heftige Entzündungserscheinungen ein, die aber glücklicherweise meist örtlich begrenzt bleiben.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Prinzessin Gisela 70 Jahre. Die einzige noch lebende Tochter des Kaisers Franz Josef und der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, die Gemahlin des Prinzen Leopold von Bayern, Prinzessin Gisela, feiert am 12. Juli ihren 70. Geburtstag.

Die alljährliche deutsche Bischofskonferenz wird vom 9. bis 13. August in Fulda abgehalten.

Auszeichnung Kiplings. Dem englischen Schriftsteller Rudyard Kipling wurde die Goldene Medaille der englischen Königl. Gesellschaft für Literatur verliehen. —

Kipling hat seinerzeit durch seine Deutschfeindschaft sich das Ansehen geschmälert, das er in Deutschland besaß.

Theologenschule in Leningrad. Das kirchliche Leben der lutherischen Kirche in Sowjetrußland ist im Wiederaufbau begriffen, doch herrscht ein empfindlicher Mangel an Pfarrern. Von 212 Geistlichen sind heute nur noch 82 vorhanden, so daß jeder mehrere, weit verstreute Kirchspiele zu versorgen hat. Im ganzen gibt es etwas über 1,3 Millionen Lutheraner in Rußland. Da der Zugang geistlicher Kräfte aus dem Ausland verboten ist, wurde im vorigen Herbst in Leningrad (Petersburg) ein eigenes Predigerseminar mit 30 Seminaristen eröffnet. Die Ueberleitung führt Bischof Walmgren, Studienleiter ist Propst Wacker, dem die amtierenden Geistlichen Frischfeldt, Hanen, Reichert und cand. theol. Benzel zur Seite stehen. Die Studienzeit beträgt 3 Jahre.

Die größte Badeanstalt Europas wurde am 8. Juli in Wien eröffnet. Die gedeutete Umlage bietet gleichzeitig 1200 Besuchern Badegelegenheit. Die Baukosten belaufen sich auf 10 Millionen Schilling (6 Mill. M.).

Luftfahrtausstellung. Die Stadt Frankfurt a. M. plant im nächsten Jahr eine Luftfahrtausstellung. Da auch Berlin eine solche Ausstellung zu veranstalten beabsichtigt, will Frankfurt die Reichshauptstadt veranlassen, die Berliner Ausstellung zurückzustellen.

Höchstleistung von Flugzeugen. Das neue Landflugzeug der Dornier-Werke „Merkur“ mit einem 460 pferdestarken Motor der Bayerischen Motorenwerke hat am 24. Juni neue Welthöchstleistungen aufgestellt. Es hat die bisher für Landflugzeuge mit 500 Kilogramm Nutzlast bestehenden Höchstleistungen für die Dauer mit 14 Stunden 43 Minuten um 61 v. H. und die für die Strecke mit 2300 Kilometer um 140 v. H. übertraffen. Darüber hinaus vollbrachte der Dornier-Merkur drei weitere Welthöchstleistungen der Geschwindigkeit mit 156 Kilometer in der Stunde über 1000, 1500 und 2000 Kilometer bei 500 Kilogramm Nutzlast, was gleichbedeutend ist mit der Beförderung von 6—8 Fluggästen von Zürich nach Island.

Am 29. Juni übertraf der Dornier-Merkur die Welthöchstleistung mit 1000 Kilogramm Zuladung mit einer Flugdauer von 10 Stunden 5 Minuten in der Dauer um 232 v. H. und in der Entfernung mit 1400 Kilometer um das Sechsfache und stellte Geschwindigkeitshöchstleistungen mit 162 Kilometer Stundengeschwindigkeit über 500 und 1000 Kilometer auf. Diese Flugleistung läßt sich verkehrstechnisch als Beförderung von 14 Fluggästen zum Beispiel von Zürich nach Madrid deuten. Da Deutschland noch nicht wieder der F. A. O. angehört, mußten die Höchstleistungen in der Schweiz aufgestellt werden, wozu es erforderlich war, einen schweizerischen Flugzeugführer mit ans Steuer zu nehmen.

Im Flugzeug geboren. Das Großflugzeug Goliath, das den Dienst zwischen London und Paris versteht, und vor einigen Tagen mit 12 Passagieren von London aufstieg, kam mit 13 Insassen nach Paris. Die Frau eines Pariser Jeweliers hatte ihrem Mann unterwegs einen kräftigen Jungen geschenkt. Er ist der erste Mensch, der mit Stolz behaupten kann, in der Luft geboren zu sein.

Rescue durch den Fallschirm. Bei einem Übungsflug des schwedischen Fliegerleutnants Sönderberg verlor er plötzlich den Rotor. Sönderberg machte aus 1500 Meter einen Abprung mit dem Fallschirm und kam unverletzt zur Erde, das Flugzeug stürzte ab und wurde vollständig zertrümmert.

Das holländische Postflugzeug Rotterdam—Paris ist 13 Kilometer von Brüssel im Nebel abgestürzt. Der Führer und der einzige Fahrgast, ein bekannter Amsterdamer Kaufmann deutscher Herkunft namens B. Heppner, waren sofort tot. Heppner, der schon über 100 Luftreisen gemacht hat, befand sich auf einer Geschäftsreise nach Basel. Das abgestürzte Flugzeug ist daselbe, das seinerzeit den Flug von Holland nach Niederländisch-Indien ausgeführt hat.

Mussolini dämmt den Ordensregen. Mussolini hat verfügt, daß bis zum nächsten Verfassungstag (erster Sonntag im Juni 1927) keine Orden und Auszeichnungen mehr verliehen werden sollen. Der König, der die Orden verlieht, hat sich zu fügen.

Verjüngung der englischen Flotte. Aus der englischen Flotte werden im Lauf dieses Jahres 20 Schlachtschiffe, Kreuzer und andere Kriegsschiffe als veraltet ausgeschieden.

Irische Offiziere in Amerika. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat auf Eruchen Irlands 6 irischen Offizieren die Erlaubnis erteilt, die amerikanische Militärschule zu besuchen.

Unwetter. Im Eichfeld haben neue schwere Gewitter gehaust. Das Ohmgebiet wurde unter Wasser gesetzt; in den Ställen stand das Vieh bis zum Kopf im Wasser. Die Stadt Warbis wurde überschwemmt, die Straßen sind an manchen Stellen 2—3 Meter tief aufgerissen, die unteren Geschosse vieler Häuser verschlammmt. In dem Gasthof Deutsches Haus ist eine Wand eingestürzt.

Auch das obere Wippertal, das in voriger Woche so schwer überschwemmt wurde, hatte am 9. Juli einen neuen Vollenbruch zu bestehen. Besonders stark ist Nieder-Gebra bei Neuhausen betroffen. Die Stadt Mühlendorf am Sölling (Braunschweig) steht unter Wasser.

Auf der Strecke Augsburg—Ingolstadt ist ein Personenzug entgleist, da das Hochwasser den Bahndamm unterpflüht hatte. Durch Gewitter und Vollenbrüche entstand in Mittel-Schwaben und Augsburg großer Schaden.

Bei Augsburg suchten mehrere Arbeiter bei einem Gewitter Schutz unter einem Baum. Plötzlich schlug ein Blitz in den Baum; vier Arbeiter wurden getötet, drei schwer und die übrigen leicht verletzt.

Die Eisenbahnstrecke Leipzig—Wurzen sieht bis zu einem Meter unter Wasser. Infolge eines Dammbrechens bei Rübschütz (Sachsen) sind die Felder gänzlich verwüstet.

Ueber Weimar und dem Umhalt gingen schwere Vollenbrüche nieder.

Der Ev. Oberkirchenrat der älteren preussischen Provinzen hat für Sonntag den 1. August ein allgemeines Kirchensonopfer für die Not in den Ueberschwemmungsgebieten angeordnet.

In Benton-Harbour (Ver. Staaten) hauste ein arger Wirbelsturm, der Gebäude und Gärten verwüstete. Mehrere Menschen kamen ums Leben.

In New York sind 3 Personen am Hitzschlag gestorben. Tausende verbringen die Nächte am freien Meeresstrand, da der Aufenthalt in den Häusern unerträglich ist.

Großfeuer. Auf dem Gut des Kammerherrn von Heywich auf Buchau bei Weissenberg (Sachsen) brach zu gleicher Zeit in der Scheune im großen Wirtschaftsgebäude und im Stallgebäude Feuer aus, das das Wirtschaftsgebäude und die Scheune mit vielen wertvollen Maschinen, Möbeln, Hausrat, Futterm usw. vernichtete. Brandstiftung ist sicher festgestellt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs, 19. Juli: 4.20.
 Kriegsanleihe 0.516.
 Franz. Franken 188 zu 1 Pfd. St., 38.50 zu 1 Dollar.
 Belg. Franken 205 zu 1 Pfd. St.
 Ital. Lira 139.75 zu 1 Pfd. St.

Französisch-italienischer Handelsvertrag. Laut Havas ist der Abschluss der zwischen Frankreich und Island derzeit geführten Handelsvertragsverhandlungen in Väde zu erwarten.

Italienisches Ausfuhrinstitut. In Rom wurde das neueröffnete nationale Institut für Ausfuhr eröffnet.

Ferngasleitung. Die Gelsenkirchener Bergwerks-Mitteleisen-Gesellschaft steht mit verschiedenen großen Städten Süddeutschlands in Unterhandlungen wegen der Gasversorgung durch eine Fernleitung vom Ruhrgebiet aus.

Industrielle Verschmelzung. Die Köln-Rottweiler Mitteleisen-Gesellschaft sollen auf Grund eines Aktienumschlages im Verhältnis von 2:1 in die I.O. Farbenindustrie A.G. übergehen. Mit den übrigen mit der Köln-Rottweiler A.G. verbundenen Firmen soll innerhalb des Spinnereikartells eine Interessengemeinschaft mit entsprechendem Warendenausschluss abgeschlossen werden.

Verhinderung der Raus- und Klauenflechte in Holland. Um den Schmutzhandel mit Vieh und die damit verbundene Gefahr der Verbreitung der Raus- und Klauenflechte zu bekämpfen, hat der Minister des Innern und der Landwirtschaft eine verbotene Zone an der belgischen und der limburgisch-deutschen Grenze eingeführt, in der kein Vieh transportiert werden darf.

Der Brotpreis in Paris wird ab 15. Juli auf 2.00 Franken für das Kilo erhöht. Er war erst am 8. Juli auf 2.50 erhöht worden. Es geht jetzt in immer schnellerem Tempo.

Keine kleinen Wechsel! Nach einer Mitteilung der Handelskammer Stuttgart ist es bei der herrschenden Geldknappheit Unsinn geworden, Käufe von geringen Beträgen durch Wechsel zu bezahlen, wenn der Käufer gerade kein Geld hat. In großer Zahl erscheinen Wechsel von Leuten, auch Privatleuten, die früher nie Wechsel ausgestellt haben. Dadurch entstehen aber unrentable Arbeiten und Unkosten, die bei der Geldknappheit doppelt vermieden werden sollten. Solche Wechsel werden von den Banken nicht angekauft, der Wechsel ist keine Zahlungsform für kleine Beträge.

Stuttgarter Börse, 10. Juli. Die heutige Samstagbörse verkehrte in sehr ruhiger Haltung. Im großen ganzen haben sich die Kurse auf gehalten. Die Stimmung war gegenüber gestern kaum

verändert. Auf dem Rentenmarkt hat das Interesse für 3prozentige Reichsanleihe heute etwas nachgelassen. Man bleibt 0.52 nach 0.53. Württ. Staatsanleihen konnten bei lebhaften Umsätzen erheblich anziehen. Vorkriegs-Pfandbriefe waren eher etwas schwächer. Württ. Vereinsbank Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 10. Juli: Weizen märk. 30.45-33.05, Roggen 21.20-21.50, Wintergerste 19-20.40, Sommergerste 20.50 bis 21.20, Hafer 20.90-21.80, Weizenmehl 37.75-39.75, Roggenmehl 30-31, Weizenkleie 10, Roggenkleie 11.25.

Märkte

Schweinepreise. Blaufelder: Milchschweine 28-44 K. - Ereglingen: Milchschweine 33-45 K. - Hamigkofen: Ferkel 48, Läufer 50-70 K. - Oerldorf: Milchschweine 28 bis 36 K. - St. Gallen: Milchschweine 35-45 K. - Mergenthal: Milchschweine 35-55 K. - Mellingen: Milchschweine 20-25 K. - Munderkingen: Mutterchweine 175-230, Läufer 75, 7. Teil 33-40 K. - Märtlingen: Milchschweine 30-42 K., Läufer 85-87 K. - Oberlintheim: Milchschweine 35-50 K. - Pflingen a. R.: Milchschweine 35-45, Läufer 55-60 K. - Schönbühl: Milchschweine 27-37 K. - Spalingen: Milchschweine 20-36 K. d. St. - Winnenden: Milchschweine 32-42, Läufer 60-80 K. d. St.

Fruchtpreise. Ebingen: 10.50, Haber 11 K. - Jilertingen: Weizen 15-15.50, Gerste 11, Haber 11-11.60 K. - Märtlingen: Weizen 16, Gerste 12.50, Haber 11, Unterländer Dinkel 12 K. - Wangen i. A.: Gerste 12-13, Haber 12, Kanada Haber 13.50 poln. Haber 14 K. - Winnenden: Weizen 15.50-16, Haber 11.50-12.60, Gerste 12-12.50, Roggen 12-13, Dinkel 12-12.50 K. der Jentner.

Staatlicher Obst- und Gemüsemarkt, 10. Juli. Tafelbirnen 15-25; Gartenpflaumen 30-35; Himbeeren 20-35; Stachelbeeren 8-15; Johannisbeeren 10-15; schwarze do. 15-25; Heidelbeeren 30-35; Kirschen, süße 15-35; Kirsche 8-10; Buschbohnen 30 bis 35; Brockelerb. 10-15; Kopfsalat 1 Stück 3-8; Endiviensalat 10-15; Wirsing 12-15; Weißkohl 12-15; Blumenkohl 1 Stück 26-40; rote Rüben 8-10; gelbe Rüben 18-25; Karotten, runde 1 Bund 10-15; Zwiebel 1/2 Kg. 8-14; Zwiebel mit Rohr 1 Bund 8-10; Gurken, groß 1 Stück 20-40; Rettiche 3-8; Spinat 15-20; Mangold 10-12; Rhabarber 1 Bund 8-10; Kopfkohlraben 1 Stück 3-6.

Ränberger Hopfen, 8. Juli. Keine Zufuhr, 15 Ballen Umsatz. Stimmung und Preise unverändert. Marktbofen 380-420, Württembergischer Hopfen 260, Hallertauer Hopfen 320-350 RM.

Turnen und Sport

Die Sieger im Süddeutschlandflug. Das Preisgericht im Süddeutschlandflug hat folgende Hauptpreise verteilt: 1. Preis (Wert 17.800 M.) D.S. 20 (Führer Steindorf); 2. Preis (13.320 M.) Ubei 12 M (Watz); 3. Preis (13.310 M.) D.S. 5.D. 32 (Mannsfel); 4. Preis (7420 M.) Kakenstein; 5. Preis (6670 M.) U 12 (von Bülow); 6. Hauptpreis (6380 M.) Albatros L 68 (Ofermann). 1. Preis der Deutschen Verkehrsfliegerschule im Streckenflug (1081 Mark) U 12 (Watz); 2. Preis (1048 M.) D.S. 2 M (Heinzer); 3. Preis (951 M.) Kleinflugzeug Wozmann (Heffelbach). In der technischen Leistungsprüfung 1. Preis (4450 M.) U 17 (von Conta). Außerdem gelangten 36 Ehrenpreise und 10 Anerkennungspreise zur Verteilung. Der Ehrenpreis des Staatspräsidenten B. 3111 (Silberner, vergoldeter Total mit Edelsteinen) wurde der Deutschen Verkehrsfliegerschule Staaken bei Berlin für die Leistung des Flugzeugs D 854 (Führer Steindorf) zuerkannt.

Eddlerer Unfall. Auf der Neus-Brennbahn stießen zwei Rennfahrer zusammen. Einer wurde getötet.

Träger des Lebens

Die gemeine Seele bleibt bloß bei dem Leiden stehen und sieht im Erhabenen das Pathos nicht mehr als das Furchtbare; ein selbständiges Gemüt hingegen nimmt gerade vom Leiden den Übergang zum Gefühl seiner herrlichsten Kraftwirkung und weiß aus jedem Furchtbaren ein Erhabenes zu erzeugen. Schiller.

Sinweis. Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich, ist hier eine Annahmestelle der Firma Otto Wüst, Färberei und chemische Reinigungsanstalt errichtet worden, was einem allgemeinen Wunsche entsprechen dürfte. Die langjährige Tätigkeit in großen Betrieben Norddeutschlands gewährleistet eine jederzeit betrieblich sachmännlichen Ausführung aller übertragenen Aufträge. Die Färb- und Reinigungspreise sind der Kleinstadt angepasst und werden in diesem Falle nur die entstehenden Spesen darauf gerechnet. Das Bestreben, die Kundschaft prompt und billig zu bedienen, ist Grundlag der Firma. Was ausnahmsweise diese Woche bis Dienstag nachmittag angefordert wird, kann nach Möglichkeit bis Samstag noch fertiggestellt werden. Näheres in der Annahmestelle Corsetgeschäft Wandpflug, K.-Karlst.

In Abteil. 13, Soldatenbrunnen kann

Suchholz

geholt werden.

Wildbad, 12. Juli 1926.
 Städt. Forstamt.

Württ. Forstamt Hoffelt, Post Teinach.

Schichterbholzerkauf.

Am Freitag, den 23. Juli 1926, vormittags 9 Uhr in Neuweiler, Gasth. z. Krone aus dem Staatswald rm. 91 Bu. Brgl., 27 Bu. Anbr. 281 Nadelh. Roller, 1., 2. u. 3. Kl., 33 Besho. Roller, 49 Fo. Roller, 2 Rbh.-Schtr. 82 Rbh.-Brgl., 1224 Rbh. Anbr., 30 Rbh.-Baufang. la. Losverzeichnis durch die Forstdirekt. G. f. S. Stuttgart.

Wochenplan vom 11. Juli bis 18. Juli 1926.

Tag	Kursaal 8.30 abends	Tanz im Kursaal	Kurtheater 8.00 abends
Sonntag 11.	Kleiner Musik-Abend von Solisten des Kurorchesters		Die Frau ohne Kuß Operette
Montag 12.	Tanzabend Erika Kehrmann		Stöpsel Schwank
Dienstag 13.	Konzert Deutscher Meisterabend	4-6 Uhr Tanztee	Die fünf Frankfurter Lustspiel
Mittwoch 14.		9-12 Tanzabend	Die Teresina Operette
Donnerstag 15.	XI. Sinfoniekonzert 4. (Romantische) v. Bruckner Frl. Domberger-Pforzheim	4-6 Tanztee	Gesellschaft Schauspiel
Freitag 16.	Operetten-Abend		Ein Glas Wasser Lustspiel
Samstag 17.		9-12 Tanzabend	Die vertauschte Frau Operette

Täglich Konzerte des staatlichen Kurorchesters: 11-12 Uhr in der Trinkhalle, 4-6 Uhr (Mittwoch und Freitag) in den Theater-Anlagen, 4-6 Uhr (Dienstag, Donnerstag und Samstag) auf dem Kurplatz. Sonntag nachmittag von 4-4.45 Uhr in den Theater-Anlagen, von 5.15-6 Uhr auf dem Kurplatz. Kraftwagen-Gesellschafts-Fahrten: Sonntag: Ruhestein-Allerheiligen-Kniebis-Freudenstadt, A 8,00, R 7,30, 17 Mark. Montag: Zavelstein-Teinach-Calw-Hirsau-Liebenzell, A 2,30, R 7,30, 8 Mark. Dienstag: Murgaltalperre-Sand-Baden-Baden-Schloß Eberstein, A 8,00, R 7,30, 15 Mark. Mittwoch: Murgaltalperre-Raumünzsch-Forbach, A 2,00, R 7,30, 11 Mark. Donnerstag: Hechingen-Hohenzollern-Tübingen-Herrenberg, A 7,30, R 7,30, 18 Mark. Freitag: Freudenstadt, A 2,00, R 7,30, 11 Mark. Samstag: Murgaltalperre-Sand-Baden-Baden-Schloß Eberstein, A 8,00, R 7,30, 15 Mark. (A = Abfahrt, R = Rückkunft)

Brennholz

Buchen-, Tannen-, Scheiter- u. Kollerholz. Auf Wunsch gefägt, sowie

schöne Reisprügel

liefert vors Haus bei billigster Berechnung. Gebe auch kleine Quantum trockenes, gefärgtes

Anfeuerholz

ab Lager Bahnhof pro Rahmen zu 1.50 Mt. ab.

Wilhelm Schmid, Holzhandlung und Brennholzfabrik, Wohnung Schwarzwaldhof.

Berichtigung.

Bei meiner Anzeige am Samstag den 10. Juli 1926 ist ein Fehler unterlaufen. Es sollte heißen: Die Waren werden nur in meiner Wohnung, Villa Eisele, abgegeben.

Anna Biernow, Villa Eisele

Radfahrer-Berein Schwarzwald
 Wildbad e. B.
 Heute abend keine Reigenprobe

Leere Kisten

z. verpacken, sowie als Brennholz geeignet, werden billigt abgegeben.

Fr. Klob j.

Montag, den 12. Juli Dienstag, den 13. Juli

Stöpsel

Schwank in 3 Akten von Arnold und Hall. Lustspiel in 3 Akten von Carl Rößler.

Landes-Kurtheater
 Direktion: Steng-Krauß
 Telefon 135
 Anfang 8 Uhr.

Wildbad, den 12. Juli 1926.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe, treubeforgte Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Johanna Schmid,

geb. Spathelf
 im Alter von nahezu 66 Jahren nach kurzem, schweren Leiden sanft entschlafen ist.
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Der Gatte: **Gottlob Schmid.**
 Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 2 Uhr auf dem Waldfriedhof statt.

Ignaz Kirchlechner, Autobetrieb

Telefon Nr. 114.

Empfehle meine besteingerichtete

Reparatur-Werkstätte

für Autos, Motorräder, landwirtschaftl. Maschinen, Fahrräder, Lichtanlagen und Bereifungen, sowie Dreharbeiten und autogen. Schweißen.

Für beste Ausführung durch nur erste, erprobte und geprüfte Spezial-Monteur (auch für Fahrräder) bei billigster Berechnung garantiert

Ignaz Kirchlechner.
 Betriebsstoffe, Oele, Ersatzteile für Motorfahrzeuge, Fahrräder und Nähmaschinen.
 Bereifung und Einstellhallen.

Piano

schwarz poliert, wenig gespielt, sehr preiswert zu verkaufen. Ebenso ein

Biano

(eide) zu vermieten.

Schmid & Buchwaldt, Pforzheim, Westl. 23, 1 Treppe, gegenüb. Schauspielhaus

Jungeres Mädchen

für 2 Kinder zum Ausführen gesucht. Näheres in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Dame

sucht ruhiges, möbl. Zimmer für mehrere Wochen. Angebote mit Preis an d. Tagblatt-Geschäftsstelle erbeten.

Gute Arbeit ist die beste Reklame!

Geschäfts-Empfehlung!

Gebe hiermit einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgebung, sowie den werten Kurgästen bekannt, daß ich ab heute eine Annahmestelle für

Färberei u. chem. Reinigung

am hiesigen Platze errichtet habe. Langjährige Tätigkeit in den größten Betrieben Norddeutschlands und Einrichtung des Betriebes mit allen erforderlichen Maschinen versetzen mich in die Lage, alle in die Branche einschlagenden Arbeiten wirklich **fachmännlich auszuführen** und gebe ich mich der angenehmen Hoffnung hin, den Ansprüchen auch der diffizilsten Kundschaft gerecht werden zu können und bitte um geneigte Inanspruchnahme.

Hochachtend

Otto Wüst, fürstlicher Hoflieferant, **Oettingen (Bayern)**
 Annahmestelle für Wildbad und Umgebung im Korsetgeschäft Wandpflug, König Karlstr. 69
 Anlieferung: Montag nachmittag. - Abholung: Samstag nachmittag.

Prompte Lieferung! - Billigste Preise!

Gegründet 1832

3. Warnung.

Nicht Höllestein, nicht Bitriol,
 Nur Hühneraugen Lebewohl!

** Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Belebe für den Lebewohl-Ballen für die Fußsohle. (Belebe 8 Ballen) 75 Bfr. Lebewohl-Balle gegen empfindliche Füße u. Fußschmerzen (Schachtel 2 Bälle) 50 Bfr., erhältlich in Apotheken und Drogerien. (Schachtel 10 Bälle) 1.50 Bfr., 1. & B. Schmid.*